



Autor: tox
Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
tel. 044 258 11 11
www.nzz.ch

Auflage 106'890 Ex.
Reichweite 248'000 Leser
Erscheint 6 x woe
Fläche 13'208 mm²
Wert 1'900 CHF

Das Mythenschloss soll bleiben

Stiftung Archicultura setzt sich weiter für den Erhalt einer architektonischen Kulisse ein

tox. · «Kämpfen Sie mit uns für den Erhalt des Mythenschlosses in Zürich», schreibt die Stiftung Archicultura in einem Inserat in der Samstagsausgabe der NZZ. Wer mitkämpfen will, soll vor allem Geld spenden, wie die angegebene Kontonummer verdeutlicht.

Bei der Stiftung mit Sitz in Luzern handelt es sich um eine Abspaltung des ebenfalls recht prozessfreudigen Zürcher **Heimatschutzes**. Für Schlagzeilen sorgte sie erstmals mit ihrem Rekurs gegen die Zürcher Kunsthauserweiterung. Zwar schmetterte das Baurekursgericht diesen regelrecht ab und halste der Organisation hohe Gebühren auf. Der Baubeginn verzögerte sich aber um mehrere Jahre.

Nun hat Archicultura wiederum ein Projekt ins Visier genommen, mit dem der **Heimatschutz** leben kann. Das Mythenschloss am Zürcher Seeufer sieht zwar von aussen aus wie ein altherwürdiger Palast, es wurde aber in den 1980er Jahren völlig neu aufgebaut. Die Fassade zum See hin rekonstruierte man aus denkmalpflegerischen Gründen. Die Rückseite sieht aus wie ein beliebiges Bürogebäude. Weil die Räume nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen, beauftragte die Swiss Re das Zürcher Architekturbüro Meili/Peter mit der Planung eines Neubaus. Basierend auf einem Gutachten der Denkmalpflegekommission entliess der Stadtrat daraufhin das Mythenschloss

aus dem Inventar schützenswerter Bauten. Vor Baurekursgericht hatte Archicultura mit ihrem Rekurs keinen Erfolg. Das Gericht beurteilte das Gutachten der städtischen Denkmalpflegekommission in seinem Urteil vom letzten Dezember als «nachvollziehbar und widerspruchlos». Darin wird der Bau unter anderem als Kulissenarchitektur bezeichnet, die jegliche Aura vermissen lasse. Mit dieser Entscheidung will sich Archicultura aber nicht zufriedengeben und plant nun offenbar den Weiterzug ans Verwaltungsgericht.

Gegner hat der Neubau auch im betroffenen Quartier. Sie stören sich unter anderem daran, dass mit dem Altbau 65 Wohnungen verschwinden sollen.